

# Der Bach plätschert unterirdisch

**FRANKFURT-OST** Planer stellen im Ortsbeirat 16 Wasserverbindung zum Ostparkweiher vor

Von Jakob Blume

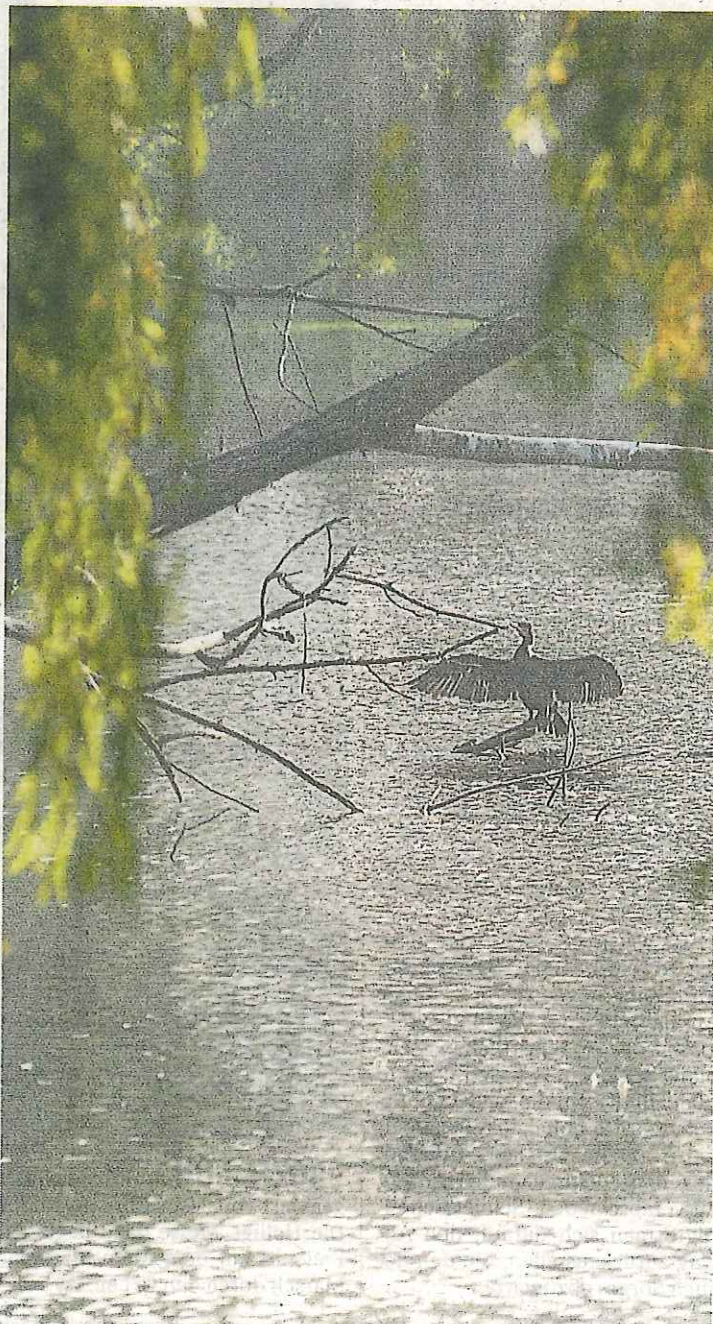
Ein künstlicher Bach ist der „letzte Baustein“ des U-Bahn-Betriebshofs Ost. So bezeichnet Jürgen Tiesler von der VGF die geplante Wasserverbindung zwischen Enkheim und dem Ostparkweiher. Seit rund zehn Jahren ist der Betriebshofs am Bornheimer Hang fertig. Dem Bau fielen Grünflächen zum Opfer, jetzt schafft die VGF einen Ausgleich.

Die Pläne für den unterirdischen Bach liegen seit zehn Jahren vor. Sie fanden aber keinen Anklang im Ortsbeirat 16. Bei der jüngsten Sitzung des Gremiums am Dienstagabend haben Tiesler, Vertreter der Stadt und eines Ingenieurbüros nun eine Alternative zum bisher geplanten Verlauf des Kanals vorgestellt.

## Der ursprünglich geplante Kanal hätte das Wasser mit Pumpen bewegt

Die alte Version sah vor, das Enkheimer Ried mit dem Ostparkweiher zu verbinden. Diese Variante hätte aber Pumpwerke benötigt, um schwache Gefälle im Streckenverlauf zu überbrücken. Die Pumpen hätten die Kosten in die Höhe getrieben. Bei der alternativen sogenannten Quellwasser-Verbindung soll das nicht mehr nötig sein, wie Otfried Heineck vom Ingenieurbüro Ohlsen versichert.

Er hat für die VGF die alternative Route ausgearbeitet. Sie speist sich aus natürlichen Quellen oberhalb des Enkheimer Rieds und wird in einem Kanal unter der Vilbeler Landstraße hindurch ins Seckbacher Ried geführt. Eine Verbindung zwischen Seckbacher Ried und Ostparkweiher besteht



Im Ostparkweiher soll der neue Bach enden.

bereits. Mit rund 1650 Metern Länge wäre der Flusslauf rund 200 Meter kürzer als die ursprünglich geplante Verbindung.

Zudem könnten bereits vorhandene Kanäle genutzt werden. Nach Angaben von Heineck entfielen dadurch auch Grundstücksankäufe. Es werde zudem nicht mehr nötig sein, die Bornweidstraße und die Taschnerstraße, deren Fahrbahn erst vor kurzem erneuert wurde, für Kanalarbeiten aufzureißen.

## Sauberes Quellwasser fließt dann in den Ostparkweiher – nicht in die Kanalisation

Ein weiterer Vorteil dieser Variante: Sauberes Quellwasser wird künftig nicht mehr in die Kanalisation und letztendlich in die Kläranlage eingeleitet. Dadurch sollen auch die Abwassergebühren für die Anwohner in Enkheim sinken, stellt Heineck in Aussicht.

Zur Höhe der Kosten wollte sich VGF-Ingenieur Tiesler nicht äußern. Mit der Quellwasser-Verbindung ließe sich jedoch ein Betrag im „unteren sechsstelligen Bereich“ einsparen, schätzt er. Anwohner oder Steuerzahler würden ohnehin nicht belastet, die Kosten trägt allein die VGF.

Die Mitglieder des Ortsbeirates zeigten sich mit der Alternative zufrieden. Ortsvorsteherin Renate Müller-Friese (CDU) beschrieb ihren ersten Eindruck als „sehr positiv“, SPD, Grüne und die WBE schlossen sich ihrem Lob an. Nun müssen sich die Planer die Genehmigungen der Behörden für die Quellwasser-Variante einholen. Frühestens im Mai 2015 sei mit einem Baubeginn zurechnen, erklärt Heineck: „Aber nur wenn es sehr gut läuft.“



*Accum*  
*23/6*  
*sw*  
*23/6*  
*14*

# Wasserlauf zum Ried wird nun aus Quellen gespeist

## Die Stadt hat eine günstigere Variante für das neue Gewässer gefunden

**Nachdem das Naturschutzgebiet Seckbacher Ried einst für Bauarbeiten trockengelegt wurde, entsteht nun zwischen dem Ostparkweiher und dem Enkheimer Ried ein künstlicher Bachlauf. Die Stadt hat den zweiten Bachabschnitt vorgestellt.**

**Enkheim.** Zwischen dem Ostparkweiher und dem Naturschutzgebiet Seckbacher Ried fließt das Wasser bereits seit einigen Jahren wieder. Die Verkehrsgesellschaft Frankfurt (VGF) hatte den Riedgraben zwischen dem Riederwald und Seckbach einst trockenlegen lassen für den Bau ihres Betriebs hofs Ost. Als Ausgleich dafür wurde der neue Wasserlauf geschaffen.

### Neue Planung

Gleiches soll nun auch zwischen dem Seckbacher und dem Enkheimer Ried passieren. Zwischen beiden soll der zweite Teil des neu zu schaffenden, meist unterirdischen Baches fließen und letztlich das Enkheimer Ried mit

dem Ostparkweiher verbinden. Mitte 2015 soll dieser Abschnitt in Angriff genommen werden.

War von der Stadtentwässerung und der VGF, die für das neue Gewässer zahlen muss, bislang geplant, den Bach aus Wasserleitungen und einer Quelle zu speisen, haben beide dem Ortsbeirat 16 (Bergen-Enkheim) nun eine andere, günstigere Variante vorgestellt. Inzwischen favorisieren sie eine sogenannte Quellwasserverbindung, die, wie ihr Name schon sagt, lediglich aus natürlichen Quellen gespeist werden soll. Vier davon finden sich, wenn der Bach nahe der Heinrich-Bingemerstraße im südlichen Bergen geführt wird. Dort könnte das Wasser zudem unterirdisch durch ein schon bestehendes Rohr durch den Stadtteil bis zum Enkheimer Ried geführt werden.

Das scheint auch dem Ortsbeirat laut seiner Vorsteherin Renate Müller-Friese die bessere Lösung: „Bei Wasserknappheit im Sommer ist die Gefahr so kleiner, dass alles austrocknet.“

Für die frühere Variante müssten zu-

sätzliche Rohre verlegt und Grundstücksflächen angekauft werden, wie Otfried Heineck vom für den Bachlauf zuständigen Ingenieurbüro Ohlsen berichtete. „Außerdem besteht ein höheres Baugrundrisiko“, so Heineck. Sprich: Die Quellwasserbindung ist günstiger zu bauen und die Gefahr kleiner, dass Hausfundamente vom Wasserlauf beschädigt werden.

### Gefahren gebannt

Weg falle mit der neuen Route auch die Gefahr, in Enkheim auf Sprengkörper aus dem Zweiten Weltkrieg zu stoßen. Und das aus Quellen gespeiste Gewässer wäre günstiger im Unterhalt: „Für Variante eins müsste das Wasser mit zwei Druckwerken vom Enkheimer zum Seckbacher Ried gepumpt werden“, erklärte Heineck.

Bevor die Ingenieure dem Wasser tatsächlich den Weg bahnen können, muss zuerst das Regierungspräsidium Darmstadt der Verfahrensänderung zustimmen, danach stehen noch umfassende Vermessungen an.

bki

*4*